

## **Presse-Information**

### **Branchenuntersuchung der Europäischen Union – Zweiter Zwischenbericht ortet zahlreiche Missstände in den europäischen Energiemärkten**

**Viele Kritikpunkte der EU-Branchenuntersuchung finden sich auch in den heimischen Branchenuntersuchungen der Bundeswettbewerbsbehörde und der E-Control – Maßnahmen zur Verbesserung des Wettbewerbs müssen sowohl in Österreich als auch auf EU-Ebene getroffen werden – Marktkonzentration und unzureichendes Unbundling als Hauptprobleme – Endbericht der europäischen Branchenuntersuchung soll Ende 2006 veröffentlicht werden**

Wien/Brüssel (16. Februar 2006) – Im Juni 2005 wurde von der Europäischen Kommission eine europaweite Wettbewerbsuntersuchung der Strom- und Gasmärkte gestartet. Jetzt liegt der zweite Zwischenbericht dieser Untersuchung vor und wurde heute in Brüssel präsentiert. Die weitreichenden Analysen der EU haben gezeigt, dass es auf den europäischen Energiemärkten nach wie vor eklatante Missstände gibt, wobei als Hauptkritikpunkte hohe Marktkonzentration, unzureichendes Unbundling, mangelnde Marktintegration, zu wenig Transparenz sowie im Gasbereich mangelnder Zugang zu Gasmengen identifiziert wurden.

„Die Ergebnisse kommen für mich nicht überraschend. Die nach wie vor laufenden Branchenuntersuchungen in Österreich, die die E-Control mit der Bundeswettbewerbsbehörde seit Ende 2004 durchführt, haben ähnliche Ergebnisse gebracht. Viele Resultate der heimischen Untersuchungen bestätigen die EU-Ergebnisse.“, so der Geschäftsführer der Energie-Control GmbH, DI Walter Boltz.

#### **Kritikpunkte beziehen sich sowohl auf den Strom- als auch Gassektor**

Die Kritikpunkte der EU beziehen sich dabei im Prinzip sowohl auf den Gas- als auch auf den Stromsektor gleichermaßen. So wird in beiden Bereichen unter anderem die hohe Marktkonzentration kritisiert. Laut EU-Bericht behalten die Großhandelsmärkte im Allgemeinen das hohe Konzentrationsniveau wie vor Beginn der Liberalisierung.

Beanstandet wird vor allem auch die mangelnde Transparenz. „Zuverlässige und fristgerechte Informationen über die Märkte werden als mangelhaft kritisiert – normalerweise das Herzblut gesunder Konkurrenz, wie es die EU in ihrem Bericht formuliert. Auch die intransparente Preisbildung der Unternehmen wird gerügt. Die Konsumenten können die Vorteile des freien Marktes nur nutzen, wenn sie auch die Energiepreise, die sie bezahlen müssen, identifizieren können. Denn wie soll jemand wechseln, wenn er erst mühsam herausfinden muss, welchen Energiepreis er hat.“, bestätigt Walter Boltz ein Ergebnis, wie es auch in den heimischen Branchenuntersuchungen zu finden ist.

Im Gasmarkt wird zudem der für neue Lieferanten begrenzte Zugang zur Infrastruktur kritisiert, der neu am Markt eintretende Lieferanten daran hindert, ihre Dienstleistungen den Verbrauchern anzubieten. Zugang zu freien Gasmengen gestaltet sich ebenfalls für neue Unternehmen sehr schwierig.

### **Dauerbrenner Unbundling**

Die nach wie vor unzureichende Umsetzung des Unbundling wird im soeben veröffentlichten EU-Bericht neuerlich kritisiert. Die unzureichende Trennung von Erzeugungs-, Versorgungs- und Netztätigkeit hat weiterhin negative Auswirkungen auf die Gleichbehandlung der Marktteilnehmer. Eingesessene Unternehmen dürften einen besseren Zugang zu marktrelevanten Informationen erhalten als alternative Anbieter und können dadurch trotz höherer Preise ihre Marktanteile halten.

Mangelndes Unbundling kostet daher jeden Konsumenten Geld.

Einzige Lösung nach den bisherigen Erfahrungen, so die EU-Kommission, sei ein volles strukturelles Unbundling der integrierten Unternehmen.

### **Weitere Vorgehensweise**

„Die Ergebnisse des soeben veröffentlichten Berichtes werden sicher auch in der Diskussion bezüglich der Wettbewerbssituation in Österreich ihren Niederschlag finden.“, ist Walter Boltz überzeugt. Spätestens mit Ende 2006 soll der Endbericht der Europäischen Wettbewerbsuntersuchung vorliegen. „Die EU überlegt aber bereits jetzt notwendige strukturelle, regulatorische und wettbewerbsfördernde Maßnahmen, die zu einer Wettbewerbsbelebung führen und dadurch Vorteile für die Energiekunden in ganz Europa bringen sollen.“

Zudem hat es sich die EU zum Ziel gesetzt, bei geplanten Zusammenschlüssen restriktiver vorzugehen und somit weitere Marktkonzentrationen zu verhindern. „Damit europäische Maßnahmen aber nachhaltigen Erfolg haben ist es wesentlich, dass auf nationaler Ebene Wettbewerbshemmnisse beseitigt werden. Die Identifikation dieser Wettbewerbshemmnisse und entsprechende Gegenmaßnahmen sind Gegenstand der noch laufenden Branchenuntersuchungen in Österreich. Ein entsprechender Bericht dazu wird von der BWB und der E-Control bis zum Sommer veröffentlicht werden.“, so Walter Boltz abschließend.

Mehr Informationen zum EU-Bericht es auf der Homepage der EU unter [http://www.europa.eu.int/comm/energy/index\\_de.html](http://www.europa.eu.int/comm/energy/index_de.html) und unter [http://europa.eu.int/comm/competition/antitrust/others/sector\\_inquiries/energy](http://europa.eu.int/comm/competition/antitrust/others/sector_inquiries/energy).

Weitere Informationen:  
E-Control  
Mag. Bettina Ometzberger  
Tel.: 01-24 7 24-202